

Verliches und Sächsisches.

Mies, den 17. Januar 1929.

Wetterverhältnisse für den 18. Januar. Mittags von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Vereinzelt noch etwas Schneefälle, doch meistens jeweils aufklarend. Weiterhin kalt, Frost etwa in höherer Höhe. Schwache bis mäßige, im Gebirge zeitweise etwas lebhaftere Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen.

Daten für den 18. Januar 1929. Sonnenaufgang 7,56 Uhr. Sonnenuntergang 16,25 Uhr. Mondaufgang 11,18 Uhr. Monduntergang — Uhr.

1689: Der philosophische Schriftsteller Montesquieu in La Brède bei Bordeaux geb. (gest. 1755).

1704: Der Staatsmann und Schriftsteller Johann Jakob Moser in Stuttgart geb. (gest. 1785).

1873: Der englische Schriftsteller Edward Bulwer (Lord Lytton) in London geb. (gest. 1863).

1923: Der Jurist Karl von Garay in München geb. (gest. 1844).

Wohlfahrtsbriefmarken 1928. Der Stabtruppe der heutigen Tageszeitung liegt ein Streifen mit Abbildungen der amtlichen Wohlfahrtsbriefmarken, die zur Frankierung aller Postsendungen verwendet werden können. Außerdem sind auch Glückwunschkarten mit eingedruckter 8 Vsa-Wohlfahrtsbriefmarke zu haben. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken noch bis Ende Januar erfolgt. Durch den Verkauf dieser Marken wird nicht nur die deutsche Post, sondern ebenfalls auch das sächsische Hilfswerk gefördert.

Anhaltendes Winterwetter. Nach den Berichten der Sächsischen Landeswetterwarte fällt das Schneedeckungswetter noch weiter an. Weiter sind wieder in ganz Sachsen, namentlich im Vogtlande, starke Schneefälle niedergegangen. Rittgenhofen meldet 25 Zentimeter Schneehöhe. Auf dem Bismarckberg hat die Schneehöhe eine Höhe von 110 Zentimetern erreicht. Die Temperatur sank in der vergangenen Nacht abermals stellenweise bis auf 17 Grad unter Null.

Hauptversammlung der Esperantisten-Gruppe Mies. Diese fand am 14. I. im „Sächsischen Hof“ statt. Nach der Begrüßung der Mitglieder und mehrerer Vorträge durch den Vorsitzenden, Herrn Studienrat Dr. Döhrer, erkrankte Herr Kaufmann Engel den Jahresbericht, Herr Studienrat Hensel den Rosenbericht. Darauf wurde der Vorstand neu bezw. wiedergebildet: 1. Vors. Dr. Döhrer, 2. Vors. Krüger, 1. Schriftführer Dr. Wolf, 2. Schriftf. Fr. Urban, Kassierer Hensel, Bilanzwart Kurt Hofmann, Pressewart Rich. Hofmann, Vergütungswart Engel. — Es wurde beschlossen, im neuen (21.) Vereinsjahre wieder einen Kursus für Anfänger zu veranstalten; zum Kursusleiter wurde Herr Lehrer Ritter, Gröba, gewählt. Die Übungen sollen Montags oder Dienstags abgehalten werden. Mitglieder der Gruppe nehmen unentgeltlich teil. Nichtmitglieder zahlen 5 Mark, das Lehrbuch kostet etwa 1,50 Mark. — Möge Esperanto auch in Mies immer kräftiger blühen und gedeihen!

Versammlung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Die den vereinigten Militärvereinen von Mies und Umgebung angegliederte Abteilung der Kriegsbeschädigten u. Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes konnte gestern abend den Vorsitzenden des Landesverbandes, Kam. Paul aus Dresden, in ihrer Mitte begrüßen. Er ist der Ortsgruppe Mies nicht fremd. Wiederholt schon war er anwesend, um Aufklärungen über die Kriegsfürsorge zu geben. Als Gruppenleiter begrüßte Kam. Justizminister Wendler in herzlicher Weise den auf dem Gebiete der Fürsorgewesen gut bewanderten Kam. Paul und die miterschiedenen Vertreter der Militärvereine. Kam. Paul übertrug die Führung der Verhandlung und des Präsidenten vom Sächsischen Militärvereinsbunde. Er gab seiner Freude Ausdruck über die schöne Weihnachtsfeier der Mieser Ortsgruppe, deren Leiter sich dafür und auch für rege Mitarbeit an den Aufgaben des Bundes Dank erworben habe. Der Landesverband der K. u. N. habe sich im Sächsischen Militärvereinsbunde zu einer starken Verbindung entwickelt, geniesse Vertrauen in weiten Kreisen und arbeite im Sinne der Kameradschaft. Zur Kriegsfürsorge gehörten nicht allein die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, ihr unterstehen auch alle Versorgungsberechtigten, die einmal Soldat waren, wie Altveteranen, Invaliden, Alters- und Kleinrentner. Groß ist der Kreis der Versorgungsberechtigten innerhalb der Militärvereine. Unter den seit 1924 dem Sächsischen Militärvereinsbunde beigetretenen 16.000 Mitgliedern befanden sich allein 12.000 Kriegsbeschädigte. Der starke Zuwachs widerlege die Ansicht vom Aussterben der Militärvereine und von einer Abnahme der Kriegsbeschädigten. Innerhalb der nächsten 30 Jahre sei eine Verminderung der Kriegsbeschädigten nicht zu erwarten.

Sächsische Landesbühne.

Das tapfere Schneiderlein

Ein Kindermärchen-Puppenspiel in 3 Bildern von Robert Büchner

Am gestrigen Mittwoch Nachmittag schenkte die Sächsische Landesbühne den Kindern die Aufführung eines Märchenstücks, dessen Inhalt auch uns Großen noch genügend aus unseren Kindertagen bekannt ist.

Die Frage, ob das Märchen denn noch lebe, ob es in der heutigen Zeit der Technik, die durch ihre Erfindungen den Begriff der Entfernung im Raume aufgehoben habe, noch eine Existenzberechtigung besitze, beantwortet der Dichter selbst mit: Ja. Und mit Rechtigkeit begründet er seine Annahme damit, daß in uns allen ein Hang nach Außergewöhnlichem und Geheimnisvollem, eine Sehnsucht nach Wundern ruht, die uns an der rechten Stelle mit der Zusammenarbeit der Phantasie die Märchengestalten immer wieder erscheinen lassen wird, und ihnen immer neues Leben verleiht. — Die nun erst im Kinderbergen! Dem Kinde darf man trotz aller Nüchternheit des Daseins das Märchen auch nicht rauben; man sollte sich nur mal alle die kleinen Wädeln und Hüden ansehen, wie sie begeistert sind vom Jauchern der Märchengestalten, und wie ihnen die Welt, die sich dabei vor ihnen auftut, als so schön und rosa erscheint, so märchenhaft schön! Ist das nicht der Rahmen, der uns Großen noch als Erinnerungsmerkmal der schönsten und sorglosesten unserer Lebensjahre, unserer eigenen Kindheit, gebildet hat? Sicher doch! Drum hat schon deshalb das Märchenstück weiterhin seine Existenzberechtigung, um unsren Kleinen, die wir doch über alles gern haben, einen traumhaften Hintergrund ihrer Jugendzeit zu verleihen; und damit sie sich freuen sollen, und lachen können. Wie sagt Büchner wiederum? „Nachen ist der Seele gesund, und geht dem Kinde so viel Fröhlichkeit ins Herz als es überhaupt nur lassen kann.“

Nach diesem Prinzip hatten auch die Darsteller die Lösung ihrer künstlerischen Aufgabe vorgenommen. Alle vorhanden es, die Kinder in Fröhlichkeit zu erhalten, selbst die beiden unfürsorglichen Mies, die eine Weile lang fast durch die Kleinen, schneller schlafenden Kinderherzen gebracht hatten, ihnen doch durch die Romis in ihrem Auf-

treten die Heiterkeit, ja beinahe Ausgelassenheit unter den Kleinen aus.

Emil Janon als König, Diefelotte Runge als Prinzessin, Gretel Fiedler als Hänschen, Henry Hahl als der furchtsame Prinz aus Nachbarland, Walter Seidler in der Titelrolle, R. Hofmann-Schadow als Bauernfrau und endlich Ernst Reitzig und Otto Reicher als die beiden Mies — sie alle im Verein mit dem Vermittler zwischen „Zuschauern“ und Bühne: Reinhold Wolf als Kapelle, eine den Kindern besonders liebe Figur, — sie alle bemühten sich bestens in unseren Kleinen Fröhlichkeit zu erwecken, was ihnen trefflich gelang, und wofür ihnen Dank gesagt werden muß.

Die Spielleitung und die Bühnenbilder lagen wiederum in den Händen des Direktors Maximus René, womit die Güte der damit verbundenen Leistungen garantiert war. J. Th. R.

Die Erziehung zur Ehe

Romödie in 3 Akten von Otto Erich Hartleben

Wider, Satire und Ironie von nicht allzu großer Schärfe sind das Gebiet des Schriftstellers Otto Erich Hartleben! Mit diesen Worten schildert Professor Ottomar König in den Blättern der Sächsischen Landesbühne treffend den Dichter der Romödie „Die Erziehung zur Ehe“, welche gestern abend durch die Sächsische Landesbühne zur Aufführung gelangte. Ein nettes, feines Bühnenwerk, in dem die komischen Szenen wirklich komisch sind und nicht an den Gaaren herabgelassen. Die Vorgänge entwickeln sich im Bereich der Möglichkeiten. Der Zuschauer wird nicht durch kampfhaft zusammengewürfelte Situationen unterhalten. Im Gegenteil: die Handlung weist keine Ueberdeutlichkeit auf, die so manchen Schwanz heute mehr oder weniger stark in Mißkredit zu bringen geeignet ist. Dafür begegnet man einem lebenswichtigen Humor und treffendem Witz, hinter dem aber auch manch ipse Wahrheit leuchtet. Die Vorgänge, in deren Mittelpunkt eine Mutter, die Witwe eines Bankdirektors, und deren Kinder stehen, entwickeln sich ohne Händeln, dabei erhält die Handlung von Anfang bis zu Ende das Publikum in Spannung. So darf man dieses lustige Spiel als eines der gelungensten und trefflichsten bezeichnen, das wohl alle Erklärungen auf unterhaltende ergibt. Und damit hat das Stück einen großen Teil des Zweckes erreicht: herliches Lachen auszu-

lösen, das wir alle in dieser miesen Zeit so notwendig brauchen.

Die Medizin des Daseins wurde den zahlreichen Besuchern in reichem Maße besonders im 2. Akt zuteil, in welchem Reinhold Wolf als Schwager der gestrigen Mutter wieder einmal so ganz in seinem Element war und sich seiner Aufgabe mit bestem Erfolge entledigte. Die Verkörperung der Rolle eines Rittergutsbesitzers aus Sachsen, der als Onkel dem Neffen den Kopf vollends zurechtweisen soll, war nachgerade eine Glanzleistung. Daneben sein Neffe Hermann (Walter Seidler), der zur Entrüstung seiner Mutter es unternommen hatte, sich in eine arme Buchhalterin, mit der er gemeinsam heimlich sein Studentenheim bewohnte, zu verlieben. Er charakterisierte diesen liebeshäufigen, lebenslustigen Studenten trefflich. Als ein sehr wertvolles Glied der mitwirkenden Künstlerchor bewährte sich erneut Hilde Wolf, die als begabte Künstlerin die Rolle der Mutter mit größtem Erfolg durchführte. Ihrem Spiele zu schauen, war ein Gewinn. Eine ebenfalls sehr beachtenswerte Leistung bot Kunz Runak; sie war eine ausgezeichnete Darstellerin der Buchhalterin Meta Häcke. Unter den übrigen Mitwirkenden, die durchweg gutes hielten, ragte besonders hervor Charlotte Franke, die Tochter Euse der Bankdirektors-Witwe, die, in dem Bestreben, ihr Haus rein zu halten, auch die „strophische“ Partie ihrer Tochter mit dem Studenten Moritz Runge (Erich Schmidt) spielte. Noch zur rechten Zeit gelang es der Mutter, auch diese beiden Liebenden zu trennen, um die Tochter vor einem „nichts nützbenden“ „langen Verlobnis“ zu schützen. Köstlich mimte Hilde Runge die für Hermann von dessen Mutter, „Auserkorene“ — eine sehr naive, die den für sie bestimmten Kaufpreis allerdings nicht zum Betragen annehmen konnte. Erich Hofmann-Schadow spielte die misshandelte Zimmervermieterin sehr gut. Als reizendes, verliebtes Studienmädchen bei Frau Häcker war Gretel Fiedler am rechten Platze. So hat uns die gestrige Aufführung „Die Erziehung zur Ehe“ eine Kategorie Menschen vorgeführt, deren Schwächen und Sonderheiten, Freuden und Sorgen nicht zum Nachdenken geben. — Dem vorzüglichsten Spiel der Mitwirkenden, den misshandelten Bühnenbildern unter der Spielleitung Maximus René gebührt uneingeschränkte Anerkennung, die auch durch stürmische Beifallsstürme zum Ausdruck kam.

Ein starkes Ziel eines Wohnungsabwiesens. Warnung insbesondere an Geistliche vor einem Wohnungs- und Nachschlüsselabwiesens. Der Maler- und Malermeister Richard Romat, geboren am 21. 1. 1891 in Opatowitz, ist in der letzten Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands als Wohnungs- und Nachschlüsselabwiesens tätig. In den Wohnungen von Geistlichen vorgegriffen und erlitten, seine Glanzleistung ändern zu wollen. Er hat denn die Angehörigen des Geisteslichen zu warnen. Bei dem Abwiesens des Geisteslichen um die Glanzleistung, die beim Abwiesens vom evangelischen zum katholischen Glauben zu beachten sind. Am liebsten wollte seine Frau katholisch werden. Nach kurzer Zeit verließ er die Wohnung, während der Geistesliche sich zur Kirche begab. Gleichzeitig Romat zurück und hat die angeforderten Angehörigen des Geisteslichen um Einfluß, da er noch einiges aufschreiben möchte. Gleich nach entsetzte er sich, kehrte aber dann, nachdem er beobachtet hatte, daß die Angehörigen ebenfalls zur Kirche gegangen waren, zurück, öffnete die Wohnung des Geisteslichen mit einem Nachschlüssel und entwendete Geld und andere Sachen. Da es nicht aufzufassen ist, daß der Geistesliche verurteilt wird, auch anderwärts eine Warnung zu geben, wird vor ihm gewarnt. Beim Abwiesens lassen man ihn festnehmen. Er ist 1,70 Meter groß, schlank, hat blaues Haar, blasses Gesicht mit vorstehenden Backenzähnen, beide Lippen, im rechten Unterkiefer einen Goldzahn.

Der neue sächsische Haushaltsplan. Die der „Dresdner Anzeiger“ meldet, wird der neue sächsische Haushaltsplan, der den Landtag am nächsten Mittwoch ausgeben dürfte, einen Höchstbetrag von 18—19 Millionen Mark aufweisen. Der Höchstbetrag im Haushaltsplan des Haushaltsjahres 1928 war demgegenüber mit fast 25 1/2 Millionen Mark angesetzt.

Der Wirtschaftsausschuß. Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt, die sowohl für die Besitzer von Cafés und Restaurants als auch für das Publikum von größter Bedeutung ist. Als Gast hatte durch eine Knallerbe, die ihm ins Auge gegangen war, seine Sehkraft eingebüßt. Er zog den Wirt dafür zur Verantwortung, da der Gast, der das Unheil angerichtet hatte, nicht zu ermitteln war. Das Reichsgericht verurteilte den Wirt. Es ging davon aus, daß dieser für die Sicherheit seiner Gäste während ihres Aufenthaltes in seinem Lokal haftbar sei. Er oder sein Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß Person und Eigentum der Gäste nicht durch rechtswidriges Verhalten Dritter Schaden erleide. Wenn er also die Benutzung von Scherartikeln, wie Knallerben und ähnliches, dulde, so müsse er für alle daraus entstehenden Schäden aufkommen, allerdings mit der Einschränkung, nach jeweiliger Aufmerksamkeit gemacht sei — wie es eine öffentliche Unterbindung von Ueberraschungen, Person von Papierfingern, Konfetti usw. bedeute — könne man den Wirt nicht haftbar machen. Ebenso brauche dieser nicht den Schaden zu tragen, wenn ein Gast auf einem frisch geputzten Boden ausrutscht, vorausgesetzt, daß ein Plakat „Stich geölt“ deutlich sichtbar aufgestellt ist.

Achtung auf wilde Hunde! Die Jagdpächter und das Forstpersonal klagen darüber, daß freilaufende Hunde dem Wilde öfter erhebliche Schäden zufügen. Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß Hunde angeblich Rehe zur Strecke gebracht haben. In der Warnsdorfer Gegend fand man drei Rehe zerissen am Waldrande. Das war das Signal, daß die Jagdpächter einen Kriegszug gegen die wildernden Hunde eröffneten. Nun sind dort auch zwei Hunde erschossen worden, darunter auch ein sehr wertvolles Tier, so daß nun ein Schadenersatzprozess droht.

Der älteste Pfarrer Sachsens. Der acht Tage vor seinem 98. Geburtstag verstorbene Pfarrer i. R. Carl Artur Richter war der älteste sächsische Geistliche. Geboren am 18. Januar 1830 in Deimschütz bei Opatowitz, war er Leipziger Nikolaitaner und wurde 1858 Lehrer am Progymnasium in Meißen, 1861 Bürgereschullehrer und 1864 3. Pfarrer in Wurzen. Von 1873 bis 1904 war er Pfarrer in Ritzsch bei Wurzen. Am 1. Oktober 1904 trat er in den Ruhestand, den er fast ein vierteljahrhundertlang in Dres-